

Große Bitte: Frage zum Spracherwerb und zum Fernsehkonsum

Beitrag von „MarenM“ vom 14. November 2004 14:54

Hallo zusammen,

ich bin gerade im Examensstress und habe zwei Fragen, auf die ich einfach keine Antworten finde. Vielleicht könnt ihr mir weiterhelfen?

1. Deutschprüfung:

warum ist das Wissen über den primären Spracherwerb (Spracherwerbstheorien) wichtig für Deutschlehrer?

- dazu fällt mir gar nicht ein, denn schließlich ist der Spracherwerb in der Schulzeit ja bereits abgeschlossen

2. Soziologieprüfung:

warum nimmt der Fernseh- und Computerkonsum bei Kindern zu?

- meine Gedanken hierzu sind bisher: Eltern haben weniger Zeit für ihre Kinder, weniger Geld für Kurse ist vorhanden, oft lange Fahrzeiten zu Musikschule und Sport

Über Antworten von euch wäre ich sehr dankbar - die erste Prüfung ist noch diese Woche.

Danke sagt

Maren

Beitrag von „alias“ vom 14. November 2004 15:07

Zu 1.) weil viele Kinder einen Migrationshintergrund haben und der Spracherwerb manchmal erst in der Schule beginnt..... 😞

2.) vielleicht findest du hier was:

<http://www.mpfs.de/>

Beitrag von „philosophus“ vom 14. November 2004 16:04

ad 1: Gerade im Hinblick auf Fehlerlinguistik interessant: Warum macht das Kind diesen oder jenen Fehler? --> Rückfragen an die Genese des Spracherwerbs
ad 2: Weil Medien auch gesellschaftlich bedeutsamer sind; kein hochqualifizierter Job mehr ohne PC-Kenntnisse, wer *offline* bleibt, ist im wahrsten Sinne "abgemeldet".

Beitrag von „Sabi“ vom 15. November 2004 21:43

Zitat

1. Deutschprüfung:

warum ist das Wissen über den primären Spracherwerb (Spracherwerbstheorien) wichtig für Deutschlehrer?

- dazu fällt mir gar nicht ein, denn schließlich ist der Spracherwerb in der Schulzeit ja bereits abgeschlossen

2. Soziologieprüfung:

warum nimmt der Fernseh- und Computerkonsum bei Kindern zu?

zu 1. der sprachschatz von sechsjährigen ist nicht das, was ich abgeschlossenen spracherwerb nennen würde. sie lernen doch laufend wörter dazu.

zu 2. viele eltern "parken" ihre kinder vorm fernseher -> traurige realität.. schon selbst gesehen..

hier fällt mir das stichwort "veränderte kindheit" ein: die kinder heute verbringen mehr und mehr zeit mit tv, playstation und co. wir haben früher draußen gespielt, butzen gebaut und bücher gelesen. mein sprachschatz als grundschulkind war nicht - wie bei heutigen kindern - von den teletubbies oder den tweenies geprägt..

sabi 😊

Beitrag von „wolkenstein“ vom 16. November 2004 15:50

Zitat

1. Deutschprüfung:

warum ist das Wissen über den primären Spracherwerb (Spracherwerbstheorien) wichtig für Deutschlehrer?

- dazu fällt mir gar nicht ein, denn schließlich ist der Spracherwerb in der Schulzeit ja bereits abgeschlossen

Der Spracherwerb ist keineswegs abgeschlossen - ganz abgeschlossen ist er eh nie, in der Grundschule kommen die meisten komplexeren Strukturen hinzu, und in der Sek I dann erweiterter Wortschatz, aber auch sehr viel pragmatisches Wissen (Sprachregister, Kontrast gesprochene und Schriftsprache usw.). In der Sek II wird's wieder interessant, da du im Rahmen der Kommunikationstheorie (vorgeschrieben für die 11) mit den SuS Grundlagen des Spracherwerbs besprichst - meine fanden gerade dieses Thema bislang sehr spannend.

Zitat

2. Soziologieprüfung:

warum nimmt der Fernseh- und Computerkonsum bei Kindern zu?

- meine Gedanken hierzu sind bisher: Eltern haben weniger Zeit für ihre Kinder, weniger Geld für Kurse ist vorhanden, oft lange Fahrzeiten zu Musikschule und Sport

Meine Überlegungen:

1. Fernsehen/ Computerspiele sind wie Käsekuchen - wir sind evolutionär nicht darauf vorbereitet, dass etwas so viel Kalorien haben/ Spaß machen kann und dabei ständig zur Verfügung steht. Wird keine Kontrolle ausgeübt, wird's leicht zuviel des Guten...

2. Fernsehen/ Computer haben sich effektiv zur bestimmenden Sozialkontaktbasis gemausert, sorgen nicht nur für Unterhaltung, wenn man allein ist, sondern bestimmen auch Gesprächsstoff/ Kudos in der Gruppe - nur, wer geguckt hat, kann mitreden.

3. Kettenreaktion verschiedener Faktoren: Die als "für Kinder sicher" geltenden Freiräume/ Spielorte werden immer kleiner (wobei Nachrichten über Gefahren für Kinder die subjektiv (nachweisbar zu hohe) empfundene Gefährlichkeit noch steigern), also sind auch Eltern eher bereit, die Kids gucken/daddeln zu lassen, weil ihnen da ja wenigstens nix zustoßen kann. Die Kids lernen allerdings im Fernsehen, wie unglaublich gefährlich diese Welt ist, und bleiben entsprechend auch lieber zuhause, also ist auf dem Spielplatz keiner, also geht auch keiner hin.

So ungefähr jedenfalls..

w.

Beitrag von „Ronja“ vom 16. November 2004 20:43

Mir fällt zum Thema Fernsehkonsum noch ein, dass es ja heute auch WESENTLICH mehr Angebot für die lieben Kleinen gibt (natürlich auch Dank der steten Nachfrage). Als ich klein war, gab es im Wesentlichen Sendung mit der Maus, Löwenzahn, Sesamstraße, Hallo Spencer und Sonntags konnte man noch etwas mehr sehen. Heute können die Kids beim KiKa und RTL II praktische den ganzen Tag vor der Glotze hängen.

LG

RR

Beitrag von „elefantenflip“ vom 22. November 2004 20:35

Zum Spracherwerb fällt mir ein, dass es die momentane Didaktik Parallelen zieht zwischen Spracherwerb und

Schrift -spracherwerb (zeigt schon die Wortwahl) - im Gegensatz (?) zum Lese- und Schreiblehrgang. Dabei wird der kommunikative Aspekt von Sprache sehr betont. In der Praxis zeigt sich die Methode durch das Einführen des gesamten Alphabets mittels Anlautbogen. Brügelmann, Dehn, Spitta, Reichen sind die Vertreter, die den neuen Ansatz begründeten.
flip

Beitrag von „ovli“ vom 23. November 2004 09:39

Hallo Maren,

zu 1) wenn ich meine Grundschulkinder so betrachte, würde ich auch sagen, dass ihr Spracherwerb noch nicht abgeschlossen ist: z.B. haben sie z.T. recht abenteuerliche Wortkonstruktionen, wenn es darum geht, ein Wort in die Vergangenheit zu setzen. auch ein Blick ins Aufsatzheft der Drittklässlerin zeigt, dass da noch Baustelle ist. 😊
zu 2)

Zitat

hier fällt mir das Stichwort "veränderte Kindheit" ein: die Kinder heute verbringen mehr und mehr Zeit mit TV, Playstation und Co. wir haben früher draußen gespielt, butzen

gebaut und bücher gelesen

Das würde ich auch so sehen, wobei unsereins auch ungefährdeter draußen spielen konnte:

es gab - **weniger Verkehr**

- **Kinder, die man draußen einfach traf** (heute muß man erst Termine absprechen, denn mit Sport, Musik und - immer öfter - Therapien aller Art - ist so mancher Nachmittag hoffnungslos verbaut!

- **weniger Alternativen** (nur 3 Programme im TV, womöglich in schw./weiß 😞 ,und erst nachmittags beginnend, wodurch es dann für Eltern auch nicht so leicht möglich war, ihre Kinder zu "parken"

- **weniger Spielzeug** in den Kinderzimmern

- **weniger Einzelkinder**: zu zweit oder sogar mehr Kindern im Haus ist es viel leichter, sich vom Bildschirm zu trennen (meine erf. mit 4 Kindern 😊)

Zum Thema Fernsehen /Computer...: Ich sehe mich selbst als jemanden, der das Problem mit dem Bildschirmkonsum durchaus ernst nimmt. Aber es ist im Alltag nicht leicht, hier eine vernünftige Lösung zu finden. Bei uns sieht das so aus, dass mit den Kindern eine "Bildschirmzeit" vereinbart ist: Jeder hat 45 Min/Tag aktive Spielzeit vor dem Computer. Da meine Kinder immer zu zweit davor hocken, heißt das: 45 Min spielen, 45 Min. zugucken. Alternativ können sie ein Video ansehen oder die entsprechende Zeit fernsehen (wird aber kaum genutzt). Der Knackpunkt: **Es braucht zwingend einen Elternteil, der kontrolliert** ob die Zeit auch eingehalten wird. Meine Kinder sind ausgesprochen liebenswert und umgänglich, aber es fällt ihnen äußerst schwer, nicht zu überziehen!



image not found or type unknown

ovli

Beitrag von „alias“ vom 23. November 2004 20:59

Zitat

Das würde ich auch so sehen, wobei unsereins auch ungefährdeter draußen spielen konnte:

Quatsch!!!!!!!!!!!!!!!

WIR HABEN UNSERE KINDHEIT ÜBERLEBT! WIR WAREN HELDEN!

Zitat

Wir waren Helden...

Wenn du nach 1980 geboren wurdest, hat das hier nichts mit dir zu tun!

Aber Ihr könnt es trotzdem lesen!

Wenn du als Kind in den 60er oder 70er Jahren lebst, ist es zurückblickend kaum zu glauben, dass wir so lange überleben konnten! Als Kinder saßen wir in Autos ohne Sicherheitsgurte und ohne Airbags. Unsere Bettchen waren angemalt mit Farben voller Blei und Cadmium. Die Fläschchen aus der Apotheke konnten wir ohne Schwierigkeiten öffnen, genauso wie die Flasche mit Bleichmittel.

Türen und Schränke waren eine ständige Bedrohung für unsere Fingerchen und auf dem Fahrrad trugen wir nie einen Helm. Wir tranken Wasser aus Wasserhähnen und nicht aus Flaschen. Wir bauten Wagen aus Seifenkisten und entdeckten während der ersten Fahrt den Hang hinunter, dass wir die Bremsen vergessen hatten. Damit kamen wir nach einigen Unfällen klar. Wir verließen morgens das Haus zum Spielen. Wir blieben den ganzen Tag weg und mussten erst zu Hause sein, wenn die Straßenlaternen angingen. Niemand wusste, wo wir waren und wir hatten nicht mal ein Handy dabei!

Wir haben uns geschnitten, brachen Knochen und Zähne, und niemand wurde deswegen verklagt. Es waren eben Unfälle. Niemand hatte Schuld außer wir selbst. Keiner fragte nach "Aufsichtspflicht". Kannst du dich noch an "Unfälle" erinnern?

Wir kämpften und schlugen einander manchmal grün und blau. Damit mussten wir leben, denn es interessierte die Erwachsenen nicht besonders. Wir aßen Kekse, Brot mit dick Butter, tranken sehr viel und wurden trotzdem nicht zu dick. Wir tranken mit unseren Freunden aus einer Flasche und niemand starb an den Folgen.

Wir hatten nicht: Playstation, Nintendo 64, X-Box, Videospiele, 64 Fernsehkanäle, Filme auf Video, Surround Sound, eigene Fernseher, Computer, Internet-Chat-Rooms.

Wir hatten Freunde!!!

Wir gingen einfach raus und trafen sie auf der Straße. Oder wir marschierten einfach zu deren Heim und klingelten. Manchmal brauchten wir gar nicht klingeln und gingen einfach hinein. Ohne Termin und ohne Wissen unserer gegenseitigen Eltern. Keiner brachte uns und keiner holte uns...

Wie war das nur möglich?

Wir dachten uns Spiele aus mit Holzstücken und Tennisbällen. Außerdem aßen wir Würmer. Und die Prophezeiungen trafen nicht ein: Die Würmer lebten nicht in unseren Mägen für immer weiter und mit den Stücken stachen wir auch nicht besonders viele Augen aus.

Beim Straßenfußball durfte nur mitmachen, wer gut war. Wer nicht gut war, musste lernen, mit Enttäuschungen klarzukommen.

Manche Schüler waren nicht so schlau wie andere. Sie rasselten durch Prüfungen und wiederholten Klassen. Das führte damals nicht zu emotionalen Elternabenden oder gar zur Änderung der Leistungsbewertung.

Unsere Taten hatten manchmal Konsequenzen. Das war klar und keiner konnte sich verstecken.

Wenn einer von uns gegen das Gesetz verstoßen hat, war klar, dass die Eltern ihn nicht automatisch aus dem Schlamassel heraushauen. Im Gegenteil: Sie waren oft der gleichen Meinung wie die Polizei! So etwas!

Unsere Generation hat eine Fülle von innovativen Problemlösern und Erfindern mit Risikobereitschaft hervorgebracht.

Wir hatten Freiheit, Misserfolg, Erfolg und Verantwortung. Mit alldem wussten wir umzugehen!

Und DU gehörst auch dazu?!?

Herzlichen Glückwunsch !!!

geb. nach 1980 = So, jetzt wisst ihr Warmduscher das auch

geb. vor 1980 = WIR WAREN HELDEN!!!!!!!!!!!!!!!

Alles anzeigen

http://blog.stefan-weigand.de/index.php/webl...r_waren_helden/

Beitrag von „das_kaddl“ vom 24. November 2004 07:28

Puh, Glück gehabt! Grad nochmal reingerutscht (*78) 😊

Aber vieles aus alias Zitat stimmt schon; das mit den Straßenlaternen zB. Als ich neulich mit meiner 2. SU-Klasse gesprochen habe ("Zeit") ging's auch um die Orientierung anhand von Alternativen. Die Kinder hatten alle Uhren am Handgelenk (nach ihren Angaben auch beim Spielen) und wussten genaue Uhrzeiten, wann sie zu Hause sein müssen. Sie konnten mir gar nicht glauben, dass ich in ihrem Alter ohne Uhr gespielt habe und mit an Straßenlaternen orientiert habe, um zu wissen, wann ich zu Hause sein muss.

LG, das_kaddl

Beitrag von „alias“ vom 20. Juli 2005 19:45

Heute in der "Schwäbischen Zeitung"

Zitat

Zuviel Femsehen

Kinder sprechen immer schlechter

Immer weniger Kinder können nach Expertenmeinung einwandfrei sprechen. Auf diesen "bedenklichen Trend" hat Prof. Annerose Keilmann (Universität Mainz) in der Elternzeitschrift "Leben & Erziehen" hingewiesen.

Jedes fünfte Kind habe Probleme mit seiner Muttersprache, stellt die Kommunikationswissenschaftlerin fest. Nach ihren Forschungen hätten die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder in den vergangenen acht Jahren "deutlich nachgelassen". Eine der Hauptursachen ist nach Meinung der Professorin die veränderte Umwelt: "Das Fernsehen spielt eine immer größere Rolle. Familien finden deshalb weniger Zeit zu ruhigen Gesprächen". Vor 30 Jahren habe es das Problem in dieser Form noch nicht gegeben. (dpa)

Beitrag von „Jassy“ vom 21. Juli 2005 17:54

Ich wünsch dir viel Glück und Erfolg für die Prüfungen!!! 😊